

Thomas FOERSTER, *Romanorum et regni Sicilie imperator*. Zum Anspruch Kaiser Heinrichs VI. auf das normannische Königreich Sizilien, AfD 54 (2008) S. 37–46, studiert vor allem in Urkunden den Versuch, die alten Ansprüche des Reiches auf Sizilien und Erbansprüche durch die Ehe mit Konstanze zu verbinden, wobei er zeigen kann, daß für Heinrich beides untrennbar verbunden war, doch die Reichsrechte im Vordergrund standen. M. M.

Hartmut JERICKE, Philipp von Schwaben, Konstanze und die beabsichtigte Krönung Friedrichs II. zum römisch-deutschen König. Ein Diskussionsbeitrag zum 800. Todestag König Philipps am 21. Juni 2008, HJb 128 (2008) S. 115–135, rekonstruiert einen Ereignisablauf, bei dem Kaiserin Konstanze sogleich nach dem Tode Heinrichs VI. die Herbeiholung ihres Sohnes Friedrich aus Foligno veranlaßte, bevor Herzog Philipp von Schwaben dort eintraf, um den erwählten König über die Alpen zu bringen; erst bei der Verfolgung Friedrichs habe er weiter südlich in Montefiascone vom Ableben des Bruders erfahren und die Heimreise antreten müssen. Nachzutragen ist die Ausgabe des Breve chronicon de rebus Siculis von W. Stürner (MGH SS rer. Germ. 67, 2004).

R. S.

Hubert HOUBEN, Kaiser Friedrich II. (1194–1250). Herrscher, Mensch und Mythos (Urban-Taschenbücher 618) Stuttgart 2008, Kohlhammer, 262 S., 6 Karten, 28 Abb., ISBN 978-3-17-018683-5, EUR 16,90. – Wolfgang Stürner, Friedrich II., 2 Bde., 1992/2000 (vgl. DA 49, 320 u. 59, 330 f.) bleibt als biographische Darstellung zu Leben und Werk des Stauferkaisers auf absehbare Zeit unübertrefflich. Das vorliegende Taschenbuch macht gar nicht erst den Versuch, mit diesem Vorbild an Vollständigkeit und Ausgewogenheit des Urteils zu konkurrieren. Der knappe Umriss der Herrschertätigkeit S. 24–104 arbeitet vielmehr die Zwänge heraus, denen Friedrich in seinem Handeln ausgesetzt war, und dient als Hintergrund für die beiden folgenden Kapitel. Dabei geht es einmal S. 105–174 um den Menschen Friedrich, Kindheit und Jugend, legitime und illegitime Frauen und Kinder, das Leben am Hof, Friedrichs Interesse für Jagd und Wissenschaft, seine Haltung zur Religion und die bildlichen Darstellungen des Kaisers. Die zeitgenössischen Quellen müssen dazu oft gegen den Strich gelesen werden. Eine Thematik, die man sich bei Stürner an verschiedenen Stellen zusammensuchen muß, wird hier knapp, aber klar und überzeugend zusammengefaßt. Gar nicht bei Stürner zu finden ist der dritte Abschnitt S. 175–228, der sich dem Nachleben Friedrichs II. widmet, seiner Verklärung als Messias, seiner Verteufelung als Antichrist, der Wertung als Weltwunder, den Hoffnungen auf Friedrichs Wiederkehr, den falschen Friedrichen, den unterschiedlichen Friedrichbildern sowohl in Deutschland als auch in den verschiedenen Regionen Italiens bis zur Gegenwart. Insbesondere diese beiden Kapitel machen die vorliegende Publikation zu einem nützlichen Arbeitsinstrument für Studium und Lehre. Bei den Literaturhinweisen S. 236–249 sind die Neuerscheinungen nach dem Jahr 2000 wichtig, die bei Stürner naturgemäß fehlen. Die aufgrund des Formats recht klein ausgefallenen Karten, die schwarz-weißen Bilder sowie eine Zeit- und vier Stammtafeln runden den handlichen und wohlfeilen Band ab. K. B.